

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 83 (1928)

Vereinsnachrichten: Jahresbericht

Autor: Weber, Peter Xaver / Dommann, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Protokoll der 84. Jahresversammlung zu Zug

26. September 1927.

—oo—

Wieder empfing uns alte Bekannte an diesem milden Herbsttage die Stadt am Zugersee in ihrem heiteren Gewande, mit dem reizenden geschichtlichen Schmuck und dem freundlichsten Festgesichte, das liebe Freunde bewillkommt. Zugs Gastfreundschaft haben die innerschweizerischen Geschichtsfreunde seit 1847 schon so oft genossen, daß man sich nicht wunderte, als der F e s t p r ä s i d e n t , Herr Landammann Philipp Etter, bei der vormittäglichen Versammlung im Ratssaale des Regierungsgebäudes die erfreuliche Anzahl von etwa 130 Teilnehmern, darunter als Ehrenmitglied Herrn Dr. Merz von Aarau, begrüßen konnte. Der Vorsitzende entbot den Versammelten in freundlichen Worten den Willkommgruß und wünschte dem Vereine, dem er als einer der vornehmsten Vereinigungen der Innerschweiz seine Hochachtung bezeugte, eine schöne Tagung.

In der folgenden geschäftlichen Sitzung gedachte Herr Landammann Etter nach der Verlesung des Protokolls, des Vorstandsberichtes und einiger eingegangenen Entschuldigungen in Dankbarkeit der elf verstorbenen Mitglieder, welche die Versammlung in üblicher Weise ehrte. Ueber die Vereinsrechnung berichtete der Quästor, Herr Bankdirektor Schnyder-Zardetti, und Grossrat Hartmann verdankte im Namen der Revisoren die sorgfältige Finanzverwaltung. Die Rechnung zeigt mit der erfreulichen Vermögensvermehrung von 1229 Fr. in der Hauptsache folgendes Bild:

Unter den Einnahmen figurieren u. a. folgende Posten:
Beiträge seitens der h. Regierungen und der

Korporation von Luzern	Fr.	290.—
Mitgliederbeiträge	„	3,229.—

Unter den Ausgaben erwähnen wir u. a.:
den Beitrag an das Gardedenkmal in Rom Fr. 300.—
die Rechnung für den Geschichtsfreund „ 2,953.—
Der Vermögensbestand betrug am

1. August 1927: Fr. 16,288.60

33 Kandidaten fanden dann freundliche Aufnahme;
es sind folgende:

1. Frau Aklin-Bucher, zum Zyturm, Zug.
2. Hr. Anderhub Jakob, Lehrer, Eschenbach.
3. „ Auf der Maur Anton, Redaktor am „Vaterland“, Luzern.
4. „ Bischoff Rudolf, Major, zum Baselstab, Kriens.
5. „ Boog-Husistein J., Kantonsrat, Cham.
6. „ Brunner Joseph, Sekundarlehrer, Cham.
7. „ Bucher Leonz, Kantonsrat, Cham.
8. „ Eberle Oskar, Dr. phil., Schwyz.
9. „ Eigenmann August, Kaufmann, Baar.
10. „ Elmiger Albert, Grossrat und Erziehungsrat, Littau.
11. „ Hägi Edwin, Buchhalter, Reußtal, Emmenbrücke.
12. „ Häusler Anton, beim Bahnhof, Unterägeri.
13. „ Heer P. Gallus, O. S. B., Stiftsarchivar, Engelberg.
14. „ Hegglin G., cand. jur., Schönbrunn, Menzingen.
15. „ Hegglin Johann, Obergerichtspräsident, Menzingen.
16. „ Heß Hans, Lehrer, St. Erhardt bei Sursee.
17. „ Kaiser Joseph, Baugeschäft, Zug.
18. „ Krummenacher Otto, stud. med. (Falkenplatz 3, Bern),
Escholzmatt.
19. „ Kuhn Siegfried, Gemeindeschreiber, Cham.
20. „ Luthiger X., Gemeindeschreiber, Hünenberg.
21. „ Matt Joseph, cand. theol., Münster (Luz.).
22. „ Mattmann Joseph, Professor der Mittelschule, Münster (Luz.).
23. „ Müller Joseph, Dr. jur., Stiftskassier, Münster (Luz.).
24. „ Müller Martin, Architekt, Zug.
25. „ Prinzing Heinz, cand. phil., (Wolhusen), Weggis.
26. „ Rimli E., Direktor der Zuger Kantonalbank, Zug.
27. „ Ritter-Lustenberger Karl, Bürgerrat, Cham.
28. „ Roos Hermann, Lehrer, Sursee.

29. Hr. Schaller Dr. Joseph, Professor, Weystraße 2, Luzern.
30. „ Willimann Joseph, Buchdrucker, Sursee.
31. „ Weibel-Brunner J., Kantonsrat, Cham.
32. „ Wicki Xaver, Lehrer, Kriens.
33. „ Wismer Franz, Direktor der Schweiz. Volksbank, Luzern.

Nachträglich aufgenommen:

Schnellmann Meinrad, Dr. phil., Ratsschreiber, Rapperswil.

Räber Alfons, Dr. jur., Luzern, Museggstraße.

In Ergänzung der letztjährigen Vorstandswahlen wurde die unbesetzte dritte Stelle im Ausschuß HHerrn Prof. Dr. Alb. Mühlbach, in Luzern, übertragen. Als nächster Tagungsort beliebte Luzern, als Festpräsident Herr Nationalrat Dr. Heinrich Walther, Regierungsrat in Luzern. Eine Eingabe des Komitees für Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an den Friedensschluß von 1531 in Deinikon wünschte, daß der Verein die finanziellen Mittel dafür beschaffe. Die Versammlung beschloß mit Rücksicht auf die Statuten lediglich, die Initiative des Komitees zu unterstützen und einen Beitrag aus der Vereinskasse zu geben. Der geschäftliche Teil schloß mit dem Hinweis des Vereinspräsidenten, Staatsarchivar P. X. Weber, auf das freie Benützungsrecht der Mitglieder für die historische Abteilung der Luzerner Kantonsbibliothek und mit dem Dank für die sorgfältige Restauration und Neueinrichtung des Historischen Museums in Luzern, an der unser Konservator, Herr Jost Meyer-Schnyder, das Hauptverdienst hat.

Der wissenschaftliche Teil brachte zwei Vorträge. Herr Dr. Ernst Zumbach, Regierungssekretär in Zug, sprach in knapper, klarer Fassung über „die kyburgischen und habsburgischen Vögte in Zug“. Er gab einen interessanten Ueberblick über die staatsrechtliche Entwicklung des kleiner, aber kräftigen städtischen Gemeinwesens und der aus den germanischen Markgenossenschaften herausgewachsenen bäuerlich-demokratischen Landgemeinden. Er untersuchte die grundherrlichen Rechte in Stadt und Land seit den Lenzburgern und Kyburgern, die Ausbildung

des Stadtrechtes seit dem 13. Jahrhunderts, die Herrschaftsverhältnisse unter den Habsburgern, im besondern die Stellung der Vögte und Ammänner. Er würdigte die Bedeutung Zugs als militärischer Stützpunkt der Habsburger bei ihren Unternehmungen gegen die Urschweiz, dann die veränderten Verhältnisse nach dem Eintritt in den eidgenössischen Bund und schloß mit der Würdigung einiger Vögte, deren Reihe seit 1320 fast lückenlos bekannt ist.

Nach ihm sprach unser Vorstandsmitglied, HHerr P. Rudolf Henggeler, 2. Stiftsarchivar in Einsiedeln, über die „Familie Zurlauben und ihre Beziehungen zum Benediktinerstift Rheinau“. Aus der ausgestorbenen Familie — einer der bedeutendsten des Zugerlandes — griff der Vortragende besonders die geistlichen Mitglieder heraus, die sich um das Benediktinerstift Rheinau Verdienste erwarben: den Abt Gerold I., der 1598 erwählt wurde, für die Reform des Klosters und die Sicherung des katholischen Glaubens in Rheinau bis 1607 sehr verdienstvoll tätig war und den Neubau des Konvents- und Kapitelhauses begann; ferner den Abt Gerold II., welcher in seiner 38jährigen Regierungszeit seit 1697 der Erneuerer des Klosters nach außen wurde, indem er die neue Stiftskirche und Konventsgebäude baute, daneben als Visitator den religiösen Geist der schweizerischen Benediktinerklöster stärkte und mehrere theologische und geschichtliche Werke schrieb. Die reichhaltige biographische Arbeit schloß mit den wichtigsten Lebensdaten und wissenschaftlichen Beziehungen des bekannten Historikers und Sammlers Beat Fidel Zurlauben, der eine große Sammlung von Manuskripten, besonders eine umfangreiche Korrespondenz, hinterließ, die heute in der Aargauer Kantonsbibliothek liegt. — Beiden Referenten dankte die Versammlung für ihre wertvollen Vorträge mit starkem Beifall.

Dann gings zum gemeinsamen Mittagessen im Saale des Hotel „Hirschen“. Das Mahl wurde durch magistrale und freundschaftliche Ansprachen gewürzt. Herr R e g i e -

ru n g s r a t Dr. M e y e r begrüßte die Gäste im Namen des Regierungsrates und des Stadtrates. Er zeigte ihnen Zug, diesen schmalen Boden schöner Taten, als Träger der Poesie und Geschichte und als nächsten Verwandten der Urschweiz und Luzerns. Für das Volk von Stadt und Kanton Zug wünschte er dem fünfjährigen Verein, daß er weiterhin verdienstvoll wirke und wachse. — Eine besondere Freude waren der Tischgesellschaft die herzlichen Worte, die ein Senior des Vereins, M s g r. H. A. K e i s e r, Rektor in Zug, an sie richtete. Der ehrwürdige Greis ermahnte die Freunde unserer vaterländischen Geschichte, dem unschweizerischen, vaterlandslosen Geiste, der sich heute vielfach auswirkt, mit ihrer heimattreuen Gesinnung einen kräftigen Damm entgegenzustellen. — Das neu gewählte Vorstandsmitglied, H H e r r P r o f. Dr. M ü h l e b a c h , dankte für den Vorstand in gewählten Worten den Zuger Behörden, dem Festpräsidenten, den Referenten und Organisatoren der Tagung und forderte eine kräftigere Bindung des innerschweizerischen Kulturkreises durch den Gemeinschaftsgeist, der die toten Tatsachen und Ueberreste zum Leben erweckt. — Herr Privatdozent Dr. H. G. W i r z , in Bern, sprach über die gemeineidgenössischen Ueberlieferungen; er ergänzte die vormittägigen Referate durch Mitteilungen über unedierte Zugerchroniken und Beat Fidel Zurlauben und verdankte die Wirksamkeit unseres Vereins als schweizerischer Geschichtsforscher. Man hörte in der Folge noch manch ernstes und heiteres Wort, genoß den Reiz musikalischer Darbietungen und feierte die Veteranen des Vereins.

Dann wanderten die Gruppen unter der Führung der Herren Prof. Dr. Kaiser, Gustav Wyß, Lehrer Aschwanden, Rechtsagent Hotz, Redaktor Damian Bossard und Viktorin Luthiger durch das alte Zug. Sie besichtigten die Schätze des Rathauses und der St. Oswaldskirche, die reizvollen alten Bürgerhäuser zur Münze und zum Unter-Erlebach und was Zug sonst an historischen Werten zu bieten hat. —

Aus dem Kreise der Mitglieder dankte dann Herr Konsul Zünd bei der gemütlichen Vereinigung auf dem „Rosenberg“ nochmals für die genossene Gastfreundschaft, und der Festpräsident brachte ein letztes Hoch auf die Freude an der Familie und ihrer Tradition aus und gab den scheidenden Gästen ein herzliches Dankes- und Abschiedswort mit. Als die sinkende Sonne Stadt und See verklärte, zogen sie alle wieder von dannen, die miteinander einen Tag gehaltvoller Belehrung und freundiggenössischer Geselligkeit im Geiste tiefverwurzelter Vaterlandsliebe genossen hatten.

H. D.

Bericht des Vorstandes über das Vereinsjahr 1927/28.

Im Laufe dieses Jahres erschien unter Mitarbeit des Vorstandes und unter dem Protektorat des Vereins die umfangreiche und gehaltvolle *Festschrift* für Dr. Rob. Durrer mit 32 Aufsätzen von in- und ausländischen Geschichtsforschern und Kunsthistorikern und einem überaus reichen Bilderschmucke. Sie fand in der Oeffentlichkeit eine sehr anerkennende Aufnahme und bleibt ein würdiges Denkmal des hochverdienten innerschweizerischen Forschers. Ein Teil des Stoffes ist seither im 82. Bande des „Geschichtsfreund“ erschienen; andere Beiträge wird der 83. Band enthalten; beide erhalten damit einen großen wissenschaftlichen Wert und eine außerordentliche Ausstattung.

Der Ausschuß bemühte sich bei den innerschweizerischen Museen um ermäßigten Eintritt für die Vereinsmitglieder (er hatte einzig in Luzern Erfolg), ebenso um die verbilligte Faksimileausgabe von Herrliberger, um die Restauration der Ruine Lieli usw.

Nachdem im letzten Berichte gemeldet werden konnte, daß eine Gruppe von Geschichtsfreunden in Sursee

eine neue Sektion gegründet hat, kann der Vorstand nun mit freudiger Genugtuung die Konstituierung der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft Luzern als Sektion des Historischen Vereins der V Orte anzeigen. Sie ist am 11. November 1927 aus der Vereinigung der seit 1843 wirkenden Gruppe der Fünförtigen in Luzern und Umgebung mit der im Jahre 1919 gegründeten Antiquarischen Gesellschaft Luzern erwachsen und hat mit entsprechend revidierten Statuten den Anschluß an den fünförtigen Verein erklärt. Möge in dieser festeren Organisation die Erforschung der luzernischen Geschichte und die Erhaltung der historischen Ueberreste kräftig wachsen und blühen!

H. D.

Jahresberichte der Sektionen.

Sektion Luzern.

Kaum je hat ein Jahr so großen Einfluß auf die Luzerner Kreise des historischen Vereins der V Orte gehabt, wie das Wintersemester 1927/28. Brachte es doch einmal die Zusammenfassung der stadtluzernischen Vereinsangehörigen zu einer eigenen Sektion. Wenn auch zufolge der besonderen Umstände noch nicht alle Luzerner Mitglieder des historischen Vereins sich zu dieser Sektion bekennen, so haben wir doch jetzt ein festes Gefüge mit bestimmt gezogenem Kreis. Ueber die Vor- und Geburtsgeschichte dieser Fusion lassen wir die in den Tagesblättern erschienenen Aufklärungen des Hauptinitianten, Hrn. Prof. Dr. Hans Dommann, sprechen, und zwar wie folgt:

Die Initianten für die Herausgabe von Luzerner Neujahrsblättern hatten durch persönliche und öffentliche Darlegung der Gründe die Anregung gemacht, es möchte auf dem statutarischen Boden der Antiquarischen Gesellschaft Luzern eine — insbesondere die Freunde der heimatlichen Geschichte und Altertumskunde in Luzern und der Umgebung zusammenfassende — Historisch-Antiquarische Gesellschaft als Sektion des Hist. Vereins der V Orte und als künftige Mitherausgeberin der „Lucernensia“ er-

stehen. Der Wunsch der Kräftekonzentration in einer Arbeits- und Zielgemeinschaft der wenigen, die auf diesem Gebiet produktiv tätig sind und der zu wenig zahlreichen Freunde und Förderer dieser vaterländischen Bestrebungen ist nun durch das Verständnis der leitenden Organe in der Antiquarischen Gesellschaft, im fünförtigen Vereine und in der Naturforschenden Gesellschaft mit gegenseitigem Entgegenkommen erfüllt worden.

Ein ungewohnter Dualismus lag in den letzten Jahren darin, daß zwei wissenschaftliche Gruppen nebeneinander wirkten, deren Ziele sich durch die enge Verknüpfung von Geschichte und Altertumskunde auf verhältnismäßig kleinem Tätigkeitsfelde nicht mit der wünschbaren Klarheit scheiden ließen. Und das kam so: Seit der Gründung des Historischen Vereins der V Orte (1843) versammelten sich die in Luzern und der Umgebung wohnenden Mitglieder gelegentlich zu Vorträgen; sie organisierten mit dem Festpräsidenten jeweilen die hiesigen Jahresversammlungen des fünförtigen Vereins und vertraten die sonstige Zweckbestimmung des Gesamtvereins auf dem Boden Luzerns. Diese jahrzehntelange fruchtbare Gemeinschaftsarbeit wuchs aus der gemeinsamen geistigen Zielsetzung heraus; sie schuf sich aber keine rechtliche Organisationsform. Der Präsident des fünförtigen Vereins leitete die Sitzungen. Finanzen besaß diese Gruppe keine, auch kein eigenes Organ, während sich in den andern Kantonen und auch in einzelnen Teilen des Kantons Luzern (Münster, Escholzmatt) Sektionen mit bestimmt umgrenztem Arbeitsfelde gebildet hatten, die dem Gesamtverein unter Wahrung weitgehender Selbstständigkeit eingegliedert sind. Die prähistorische Forschung, die der Hist. Verein der V Orte seit seiner Gründung auch im Kanton Luzern förderte, wurde dann — da dieser neue Zweig der Vergangenheitsforschung in den letzten Jahrzehnten seine zum großen Teil naturwissenschaftliche Methode stark verbesserte und eine systematische Tätigkeit zu entfalten begann — durch eine prähistorische Kommission der Naturforschenden Gesellschaft als spezielle Aufgabe an die Hand genommen. Je mehr sich aber ihr Tätigkeitsgebiet erweiterte, umso mehr machte sich das Bedürfnis geltend, in selbständiger Organisation mit einer sicheren finanziellen Grundlage (Mitgliederbeiträgen) die Aufgabe zu lösen. So wurde am 12. Juni 1919 unter Mitwirkung der Naturforschenden Gesellschaft die Antiquarische Gesellschaft Luzern gegründet, die neben dem ursprünglichen Zwecke: der Urgeschichtsforschung, auch die Erforschung und Erhaltung hist. Altertümer des Kantons Luzern, sowie die Förderung des Verständnisses und Interesses weiterer Kreise für die heimatlichen Zeugen der Vergangenheit in ihr Programm aufnahm. Die Antiquarische Gesellschaft hat seit 8 Jahren eine rege Tätigkeit entfaltet, hauptsächlich in prähistorischer Rich-

tung. Die erweiterte Zweckbestimmung aber brachte im Vortragswesen und sonstwie neben der Tätigkeit des — wenn auch nicht rechtlich, so doch geistig — seit Jahrzehnten wirkenden „Historischen Vereins Luzern“ den erwähnten Dualismus. Der Plan, in den Luzerner Neujahrsblättern ein eigenes Organ für die lokale Forschung zu schaffen, gab den Anlaß, auf dem Boden der rechtlich konstituierten Antiquarischen Gesellschaft die geistige Einigung zu verwirklichen.

Das tat die Gesellschaftsversammlung der Antiquarischen Gesellschaft vom 11. November 1927, indem sie die entsprechende Statutenrevision vornahm. In die Zweckbestimmung wurde die Erforschung und Darstellung der luzernischen Geschichte aufgenommen, damit der Name erweitert und der Anschluß an den fünförtigen Verein erklärt. Dagegen wurde von den bisherigen Aufgaben die Urgeschichtsforschung ausgeschieden, weil die Naturforschende Gesellschaft Luzern beschlossen hat, die Urgeschichtsforschung bei den veränderten Umständen in ihr Programm aufzunehmen und dafür in der erneuerten *praehistorischen Kommission* für den Kanton Luzern eine Zentralstelle mit Spezialkennern zu schaffen. Wenn nun nicht eine neue Doppelspurigkeit entstehen sollte, ergab sich der Ausschluß der *praehistorischen* Forschung für die Hist.-antiquar. Gesellschaft von selbst. — Wichtigere neue Bestimmungen sind noch die folgenden: Die H. A. G. zeichnet für die Luzerner Neujahrsblätter als Mitherausgeberin, veröffentlicht darin, wie im „Geschichtsfreund“ ihren Jahresbericht und überreicht die „Lucernensia“ ihren Mitgliedern künftig als Vereinsorgan gegen den Jahresbeitrag (3 Fr.). Sie nimmt auch Geschichts- und Altertumsfreunde auf, die dem Hist. Verein der V. Orte nicht angehören. Die Mitglieder des fünförtigen Vereins aber sind vom Eintrittsgeld befreit.

Im Anschluß an diese für die Zukunft sicher fruchtbaren geschäftlichen Verhandlungen fand eine Aussprache über die nächsten Aufgaben der neubenannten Gesellschaft statt, die manche wertvolle Anregung brachte. Hr. Willy Amrein, der verdiente Urgeschichtsforscher, referierte über seine bisherige Tätigkeit, besonders über die durch die Presse bekannt gewordenen und umsichtig fortgeföhrten neuesten Grabungen bei Horw und ihre wertvollen Ergebnisse. Herr Staatsarchivar P. X. Weber begrüßte als Präsident des fünförtigen Vereins die neue Sektion herzlich und wies auf die bisherige Tätigkeit des Gesamtvereins für die Urgeschichtsforschung hin, u. a. darauf, daß der „Geschichtsfreund“ schon im 5. Bande (1848) eine Abhandlung über das Keltengrab bei Ebersol und eine Tafel mit Fundstücken brachte. Er regte die baldige Inventarisierung der luzernischen Altertümer an. Im weitern wurde die Errichtung eines Depots

für Fundgegenstände gewünscht, die nicht museumsfähig sind. Herr Prof. Dr. Theiler, der Präsident der Naturforschenden Gesellschaft, drückte seine Freude über die in freundschaftlicher Weise erfolgte Kompetenzabgrenzung aus. — Möge die Zukunft den mehrfach geäußerten Wunsch erfüllen, daß sowohl der H. A. G. als auch der praehist. Kommission der Naturforschenden Gesellschaft eine fruchtbare, friedliche Tätigkeit in ihrem Arbeitsfelde beschieden sein möchte! Eine erste Voraussetzung dafür ist die kräftige Unterstützung durch alle Freunde der heimatlichen Geschichte und Altertumskunde.

Der historische Verein Luzern eröffnete seine Winter-tätigkeit, letztmals im bisherigen Rahmen, am 3. Oktober 1927 durch einen Vortrag von Hrn. Dr. Rudolf Riggelnbach, Basel, im Bürgerratssaale der Korporationsverwaltung. Der als hervorragender Kunstenner namhafte Herr Referent hatte zusammen mit dem auf dem gleichen Gebiete äußerst rührigen Bürgerbibliothekar Herrn Dr. Paul Hilber in den genannten Räumen eine auserlesene Sammlung alter und seltener Drucke aus dem Besitz der Bürgerbibliothek ausgestellt. Vortrag und Demonstrationsmaterial vermittelten ein überaus reichhaltiges Bild aus der Erstlingsgeschichte der schweizerischen Buchdruckerkunst, und in selbstloser Freude zeigte der Herr Referent, welche Schätze die Bürgerbibliothek aufweist, die erst nach und nach, mit dem Fortschreiten der Sichtung und Forschung, auf ihren wirklichen Wert als Seltenheiten oder gar Unica klassiert werden können. Der Präsident des Vereins, Herr Staatsarchivar Weber, sprach allen Anwesenden aus dem Herzen, als er sowohl den beiden Herren Ausstellern aufrichtigen Dank abstattete, wie auch das Entgegenkommen der Korporationsverwaltung in der Ueberlassung ihrer Räume verdankte.

[Vaterl. und Tagbl., 5. X. Nr. 234; L. N. N. 7. X. 236.]

Am 11. November 1927 fand die Sitzung zur Neuregelung der Sektions-Angelegenheit statt, wie sie oben dargestellt ist. Von nun an wird eine „Historisch-antiquarische Gesellschaft“ als Sektion Luzern dem Gesamtvereine angegliedert sein und die Freuden und Leiden der vormals nebeneinander marschierenden Geschichts- und Altertumsfreunde in sich vereinigen. Als Sektionsvorstand

blieb vorläufig das Komitee der Antiquarischen Gesellschaft im Regemente.

Die neue Sektion hielt ihren ersten Vortragsabend am darauffolgenden 16. November. HHr. Professor Dr. F. A. Herzog sprach sehr instruktiv über das in der Bibel so vielfach mithandelnde Volk der Philister, das man hier auch einmal als politisches Gebilde kennen lernte. Von unbekannter Herkunft, treten sie mit dem Eindringen in Aegypten um 1194 v. Chr. offiziell in die Weltgeschichte ein. Ihre Haupttätigkeit in Kanaan fällt in die Uebergangsperiode von der Bronze- zur Eisenseit, war doch Goliath noch in Erz gepanzert. Durch solche Hinweise und durch die mit glänzendem poetischen Einschlag ausgestattete Vortragsweise konnte Herr Dr. Herzog eindrucksvolle Wirkung erzielen, was denn auch der von Herzen kommende Beifall bewies. — Die in der Diskussion vom Vorsitzenden, Hrn. Sektionspräsidenten G. Fischler, vom Präsidenten des Gesamtvereins Herrn Staatsarchivar Weber und vom Vortragenden ventilierten Fragen über den Zusammenhang der ersten Bewohner unserer Landstriche mit jenen alten orientalischen Völkern und der letztern etwaige Reisewege fanden ebenfalls größtes Interesse.

[Vaterl., Tagbl. und L. N. N. 19. XI., Nr. 273.]

Die nächste Versammlung vom 11. Januar 1928 brachte nach dem nun neuen Traktandum „Vereinsgeschäfte“ vorab eine Darlegung und Diskussion über die von Herrn Wilh. Amrein bei Horw durchgeföhrten Ausgrabungen. Sodann sprach Herr Präsident Gustav Fischler über „Justizwerkzeuge aus ältern Zeiten“. Die vorgelegten Rechts- und Strafgesetzbücher der vergangenen Jahrhunderte und das zu Gehör Gebrachte ließen uns mit Befriedigung bewußt werden, daß wir in einer neuen, humanern Zeit leben. Mit gebührendem Schauder konnte man die von Herrn Konservator Jost Meyer vom Rathausmuseum hergebrachten zwei Richtschwerter und einen Halsring in Augenschein nehmen.

[Vaterl. und L. N. N. 14. I., Nr. 12; Tagbl. 13. I. Nr. 11.]

Am 23. Februar 1928 berichtete Herr Staatsarchivar Weber über eine ganze Reihe von Luzerner Familien, die seit dem 13. Jahrhundert ihrer Vaterstadt bedeutende Staatsmänner, Kaufleute und Krieger stellten. Bunte Bilder zeichnete der Referent von „Ratsherren“, von einflußreichen Handelshäusern mit weittragenden Verbindungen, von Ruhe und Wohlstand, aber auch von Kriegeslust und Heldenschicksalen. Es seien erwähnt: die von Bramberg, von Rotsee, von Tripschen, von Langensand, die Stanner, Etterlin von Brugg, Bili, Rust, dann die von Elsaß und anderswoher zugezogenen Familien. Bei der Aufzählung der streitbaren Männer konnte man sich wohl in das Getümmel der großen Schlachten des Burgunder- und Schwabenkrieges, der Armagnaken und des Zürichkrieges versetzen, aber auch in die Scharmützel und Kämpfe der italienischen Kriege (Crevola usw.). Es war in dem aufstrebenden Staatswesen eben „immer etwas los“, das den Ueberschuß der streitlustigen Kraft zu wagemutigen Taten konzentrierte.

[Vtld. 27. II., Nr. 49; Ttbl. 28. II., Nr. 50; L.N.N. 29. II., Nr. 51.]

Die Sitzung vom 14. März war zugleich Generalversammlung. Von den ordentlichen Geschäften sollen hier nur die Vorstandswahlen herausgegriffen werden. Die Herren Präsident G. Fischer, Kassier O. Suidter und Beisitzer W. Amrein hatten schon mehrere Jahre als Vorstandsmitglieder der Antiquarischen Gesellschaft funktioniert. Nachdem nun unter ihrer Amtstätigkeit die Umwandlung der Vereinigung, die Fusion mit der historischen Richtung glücklich zustandegekommen war, hatten sie das Bedürfnis zur Entlastung. Ungern mußte man ihnen entgegenkommen. Die Verdienste der drei Herren sind sehr groß. Herr Suidter war ein freigebiger Mäzen, der nicht nur mit feinem Verständnis wertvolle Objekte für die Gesellschaft oder Ausstellung sicherte, sondern auch zu der Vereinskasse größte Sorge trug. Herr Amrein machte sich einen Namen durch die an persönlichen und finanziellen Opfern reiche Tätigkeit als „Ausgräber“, und wer

über den Eifer und die glückliche Intuition von Herrn Fischler, die ihn nun schon manches Problem lösen ließ, sich wenigstens zum Teil orientieren will, verfolge die Jahresberichte Luzerns aus den zehn letzten Bänden des „Geschichtsfreund“. Mögen das Interesse und die Tatkraft der drei Herren unserer Sektion noch recht lange Jahre zugute kommen!

Die drei freigewordenen „Stellen“ wurden besetzt mit Hrn. Prof. Dr. H. D o m m a n n als Präsident, Hrn. Bankdirektor O. Schlee als Kassier und Hrn. Konservator J o s t M e y e r - S c h n y d e r als Beisitzer.

Nach Erledigung der statutarischen Geschäfte folgten „Kleinere Mitteilungen“. Herr Staatsarchivar W e b e r legte die von Jos. Cornel Mahler ausgefertigte Prachthandschrift des 1739 revidierten Geschworenen Briefes vor. J. C. Mahler figuriert zwischen 1740—65 als Kanzlist. Die Initialen, Tier- und Vogeldarstellungen, Putten und Zierleisten zeugen von einer wunderbaren Beherrschung der schreibenden Hand. Ein wahres Labsal: diese Geruhsamkeit im Vergleich zur heutigen Unrast! Der Rat hatte aber auch Verständnis dafür: nicht nur, daß er Mahler durch Schenkung des Bürgerrechtes und mit 300 Gld. belohnte, sondern er stiftete dem Pergamentband auch ein prächtiges silberbeschlagenes Gewand.

Herr S u i d t e r legte einen bei Cham gefundenen Lanzenteil und eine beim Morgarten ausgegrabene Reuthaue als Geschenk vor. — Herr F i s c h l e r wies auf eine deutsche Handschrift über die Visionen der Nonne Elisabeth von Schönau († 1164) hin, welches Werk im Missionsseminar Wolhusen unter einer Büchersendung entdeckt wurde und nun sachgemäß studiert und behandelt werden soll. — Auch ein seinerzeit von Herrn Konservator bzw. der Familie M e y e r im historischen Museum deponiertes Wolfs-Jagdnetz von zirka 40 m Länge und 180 cm Breite fand durch einlässliche Besprechung große Beachtung.

[Ttbl. und L. N. N. 17. III., Nr. 66; Vaterl. 20. III., Nr. 68.]

Der Berichterstatter: J o s . G a u c h .

Sektion Beromünster.

Die innere Tätigkeit der Sektion Beromünster konzentrierte sich während des abgelaufenen Jahres auf eine Sitzung, die am 8. November auf der Kapitelsstube stattfand. Stiftsarchivar Chorherr K. Lütolf entwarf in seinem Vortrag über: Propst Nikolaus Holdermeyer (1601—1607), dessen Bild und segensreiche Tätigkeit als Verteidiger der Freiheit und Selbständigkeit des Stiftes in der bewegten Zeit der Gegenreformation. Von Regierung und Bischof im Stich gelassen, resignierte Propst Holdermeyer im Jahre 1607. Unter seiner Regierung erstand das heute noch von seinem Kunstsinn zeugende Chorgestühl der Stiftskirche.

Für die Tätigkeit unserer Sektion nach außen zeugen die historischen Erzeugnisse unserer Mitglieder:

1. Der Auffahrtsumritt in Münster von Pfarrer Ant. Dormann (Buchdruckerei Jos. Wallimann-Huber, Münster, 1918).
2. Ueber einen Teigdruck in der Stiftsbibliothek Beromünster von Professor Jos. Troxler (Festschrift für Dr. Rob. Durrer).
3. Der Markt von Beromünster von Stiftsarchivar Konr Lütolf (Heimatkunde des St. Michaelsamtes 1928).

Für die Erhaltung des Schlosses Beromünster, wo der erste datierte Druck der Schweiz entstand, hat sich ein Initiativkomitee gebildet aus Sektionsmitgliedern an der Spitze.

Dr. Edm. Müller-Dolder.

Sektion Escholzmatt.

Auf den 1. Januar des Berichtsjahres sind auf Initiative der Sektion die „Blätter für Heimatkunde aus dem Entlebuch“ als Gratis-Monatsbeilage zum „Entlebucher-Anzeiger“ in Schüpfheim eingeführt worden. Mit dieser Neuerscheinung hat sich der Herausgeber zur Aufgabe

gestellt, alte Dokumente und geschichtliche Aufzeichnungen ans Licht zu ziehen. Es war vor allem unsere Sektion, welche das Unternehmen freudig begrüßte und sich verpflichtet fühlt, dieses ideale Werk durch ihre Mitarbeit tatkräftig zu unterstützen. — Der erste Jahrgang darf sich sehen lassen. Er enthält u. a. Arbeiten über das Landesarchiv des Amtes Entlebuch, über das Benediktinerkloster Trub, verschiedene Veröffentlichungen von ungedruckten Schriften von Pfarrer Schnyder von Wartensee († 1784), und kleinere Publikationen, geschichtliche Sachen des Amtes betreffend. — Die Heimatkundblätter des Amtes Entlebuch können jederzeit separat abonniert werden.

Die Frühjahrssitzung fand am 22. April 1928 statt und bestand in einer Exkursion zur Besichtigung der beiden Burganlagen in Wolhusen. In einer anschließenden Sitzung referierte der Aktuar Otto Studer über die Burganlagen von Wolhusen und deren Beziehungen zu Land und Leuten im Entlebuch.

Die Herbstsitzung vom 8. November 1928 in Escholzmatt brachte sehr interessante Referate von Hrn. Redaktor Emmenegger in Schüpfheim über den Dorfbrand von Schüpfheim (1829, Erinnerungstage 1929) und von Otto Studer über die Anlage von Gemeindechroniken im Amte Entlebuch.

Die Arbeit hat im verflossenen Jahre unvermindert angehalten. Wir hoffen dies auch für die kommende Zeit.

Der Schreiber: Otto Studer.

Sektion Sursee.

Endlich ließ sich auch Sursee zur Gründung einer historischen Sektion herbei. Auf Initiative des derzeitigen Vorsitzenden hin versammelten sich anfangs Januar 1927 die in Sursee wohnenden Mitglieder des fünförtigen historischen Vereins zwecks Gründung einer historischen Ortsvereinigung. Hatte sich zur Gründung nur eine beschei-

dene Gruppe von Geschichtsfreunden herbeigelassen, so ist ihre Mitgliederzahl heute über 30 gestiegen. In die Vereinsgeschäfte teilen sich Dr. Fritz Bossardt als Vorsitzender und Dr. Guntram Saladin als Schriftführer.

Zum erstenmal versammelte sich die neue Vereinigung Ende November 1927 im Hotel „Schwanen“, um den Eröffnungsvortrag von Herrn Staatsarchivar Weber anzuhören: „Beiträge zur Orts- und Familiengeschichte von Sursee“. Zunächst lieh er als Obmann des historischen Vereins der V Orte seiner Freude darüber Ausdruck, daß endlich auch Sursee mit einer Vereinigung von Geschichtsfreunden auf den Plan rücke und sprach die Hoffnung aus, die Gründung möge sich umso dauerhafter und fruchtbare erweisen. Nun zeichnete Archivar Weber, zum Hauptthema übergehend, mit gewandtem Stift lebendige, reizvolle Bilder aus der Geschichte unseres Städtchens. Er spricht über den alten Verkehr zwischen Sursee und Luzern, über Schützenfeste, über das alte Steuer- und Wehrwesen, über die Schultheißen von Sursee. Schließlich berührt der Redner noch die Geschichte einzelner führender Geschlechter. — Die außerordentlich anregenden Mitteilungen wurden sehr dankbar aufgenommen; sie haben wohl jedem Zuhörer lebhaft zum Bewußtsein gebracht, daß für die Erforschung unserer bedeutsamen städtischen Vergangenheit etwas geleistet werden sollte.

Ende Februar 1928 versammelte sich die hiesige Vereinigung von Geschichtsfreunden zur zweiten wissenschaftlichen Sitzung. Es ist für ihr Wirken von guter Vorbedeutung, daß nach Herrn Staatsarchivar Weber nun der Hochwürdige Herr Rektor Troxler von Beromünster sich zur Mitarbeit herbeiließ und mit einem kräftigen Griff in unsere eigene städtische Vergangenheit auftrat. Hochw. Herr Rektor Troxler behandelte den „Ketzerprozeß des Martin Duvoisin in Sursee vom Jahre 1608“. Es war kein erfreuliches Bild, das sich vor uns aufrollte. Der Redner aber behandelte den heiklen Gegenstand mit dem Ernst

und der Sachlichkeit des Historikers und stellte das Ereignis klug in den Rahmen der gespannten Zeitlage und der erhitzten und strengen Zeitstimmung. — Rektor Troxler erntete wärmsten Dank für seine gründliche, fesselnde Arbeit.

Eine Anregung des Schriftführers, man sollte auf Neujahr eine Sammelschrift mit Beiträgen aus der Ortsgeschichte und verwandten Forschungsgebieten herausgeben, wurde dankbar entgegengenommen. Es ist zu hoffen, daß sich tatkräftige und opferbereite Freunde und Förderer finden werden.

Eine weitere Sitzung wird voraussichtlich im Juli stattfinden.

Der Schriftführer: Dr. G. Saladin.

Sektion Uri.

Unsere Jahresversammlung fiel auf einen unübertrefflich schönen klaren Herbsttag. Zum erstenmal benützten wir Freunde des Altgewohnten gemeinsam das raschrollende, von Benzin umduftete Rad der Neuzeit und fuhren am 27. Oktober 1927 in einem großen Personenauto, mit dem regierenden Herrn Landammann in der Mitte, von Altdorf nach Amsteg. Während des geschäftlichen Teiles rasteten wir leiblich im Hotel Stern und Post. Der Präsident sandte einleitend einen patriotischen Gruß über die Alpen an die päpstliche Schweizergarde nach Rom, die wenige Tage zuvor ihr Ehrendenkmal eingeweiht hatte, indessen wir nun gerade in der Urheimat des Gründers und ersten Kommandanten jener Garde tagten und soeben gedankenvoll an der Ruine des Stammsitzes der Edlen von Silenen vorbeigefahren waren. Den Hauptanziehungspunkt unserer Zusammenkunft bildete ein Gang auf den Burghügel Zwing-Uri, von wo der Blick ungehindert bis zum Vierwaldstättersee hinunterschweift. Der Vereinspräsident trug die geschichtlichen Nachrichten über diese bedeutungsvolle Stätte vor, worunter namentlich die

klare Stelle aus dem „weißen Buch“ von Sarnen einer bemerkenswerten Eindruck machte. Der Augenschein redete sodann zu jedem Anwesenden viel lauter als die gelehrtesten Kommentare. Die Herren Dr. Linus Birchler von Einsiedeln und Dr. med. Paul Felber von Luzern, die uns die hochgeschätzte Ehre ihrer Gegenwart gaben, erteilten aktuelle Aufschlüsse über die schwebenden Verhandlungen des Schweizerischen Burgenvereins mit der allgemeinen deutschen Kunstgesellschaft in Berlin und über die beabsichtigte öffentliche Geldsammlung behufs käuflicher Erwerbung der Ruine. Auch der greise Hotelier Jost Indergand, der von jeher das südlich anstoßende Burggelände besitzt, konnte wertvolle interessante Ergänzungen bieten. Die restaurierte Not h e l f e r k a p e l l e im Dörfli, mit den prunkvollen Geschlechterwappen von Silenen in der Vorhalle, befriedigte nicht minder die historische Neugier. Selbst die E l l b o g e n k a p e l l e wurde auf dem Heimweg von besonders eifrigen Altertums- und Kunstfreunden noch im Scheine der Taschenlampen schnell von Innen besichtigt. Es war eine sehr anregende und zahlreich besuchte Tagfahrt.

Der M u s e u m s b e s u c h ging 1927 nochmal zurück. Es wurden nur 118 halbe und 529 ganze Billette gelöst, was 647 zahlende Gäste ergibt, zu denen noch 9 Vereinsmitglieder mit Jahreskarten hinzu kamen. Unter den aufmerksamen Besuchern erwähnen wir mit großem Vergnügen und herzlichem Dank den HH. Fürstabt von Einsiedeln. Ein solcher Volltreffer ersetzt Dutzende von Nullen.

HH. Konservator J. Loretz schenkte uns seine ausgeloste Museumsobligation samt Zins und die Genossenschaft des Urner Wochenblattes und eine Witwe erließen uns in Gnade wenigstens den letztern, während mancher Oberzöllner jeweilen mit altmosaischer Strenge trotz Weinen und Bitten Kapital und Zins abfordert, wie auch die Stiefmutter Helvetia stets mit Hochdruck und ängstlicher Eile die 2 % Kuponsteuer eintreibt, obwohl unsere

Obligationen doch gar keine Kupons haben. — Hr. Hans Regli, Altdorf, Hauptagentur, übergab uns eine ehemals stark vergoldete Spindeluhr mit der Marke: P.re Rigaud à Genève. 56746. Die Urner Kantonalbank verzichtete zu unsfern Gunsten auf zwei Löwenfiguren aus Sandstein, die von Efeu verdeckt, auf der Gartenmauer des ehemaligen Hauses von Roll lagen, wo sie früher mit andern ähnlichen Gegenständen einen dekorativen Abschluß des Spazierweges gegenüber der Gartentüre gebildet haben mögen. Ursprünglich dienten diese Wappentiere mit den verbundenen Sandsteinpfosten ziemlich sicher als Füße eines Prunkofens. Zwei weitere gleiche Stücke sollen vor Jahren aus Unkenntnis und Geringschätzung mit Bauschutt abgeführt worden sein. Wir verdanken ferner der Pfarrei Altdorf eine ältere Palla und Frl. Salome Arnold, Altdorf, die Medaille zur Erinnerung an die Tessiner Unabhängigkeitfeier in Lugano vom Jahre 1898. Billigst erwarben wir das Ehrenzeichen der Schlacht bei Castelfidardo (1860), das etwas beschädigt auf der Altdorfer Allmend gefunden wurde und augenscheinlich einst einem Urner in päpstlichen Diensten gehörte. Teurer kamen uns sechs Originalzeichnungen zu stehen, welche Schillers „Wilhelm Tell“ illustrieren und mutmaßlich von Professor Moritz Retsche (1797—1857) in Dresden stammen. Das Landesmuseum übermachte uns geschenkweise jenes Hinterfür, welches sich in der Sammlung des Pfarrers A. Denier befunden hatte, aber nicht mehr hoffärtig aussieht. — Vier Monate nach Erscheinen des 31. Neujahrsblattes gaben wir zu männlicher Verwunderung bereits das 32. Heft heraus. Am 16. Tage nach Einreichung des Manuskriptes lag die ganze Auflage trotz zweimaliger Korrektur und ungeachtet der Entfernung des Druckortes schon adressiert auf der Post, mit acht Kunstdruckbeilagen geschmückt und in eine hübsche charakteristische schwarzgelbe Decke gehüllt. Dies wird der Firma Benziger nicht leicht eine andere nachmachen. So ist es uns gelungen, der zum Tode ver-

urteilten Landsgemeinde wenigstens eine anständige Leichenrede zu stiften. Dr. Franz Nagers Arbeit über die Landsgemeinde von Uri in rechtshistorischer Entwicklung war gerade eine Woche vor der wichtigen Entscheidung natürlich höchst aktuell. — Die Mitgliederliste erlebte ein erstaunliches Wunder. Während sonst mit Ach und Krach kaum der eine oder andere neue Geschichtsliebhaber nach Jahr und Tag zu entdecken und zu erobern war, glückte es diesmal nach der Generalversammlung, ungefähr innert zwei Monaten 60 neue Mitglieder zu gewinnen, darunter in unerhörter Weise zwei Gönner mit Fr. 10 Jahresbeitrag. St. Petri Heil! Unser Verein zählte daher zu Anfang des Jahres 1928 6 Ehrenmitglieder, 22 Gönner und 171 Aktivmitglieder.

E. W.

Sektion Schwyz.

Das Jahr 1927/28 war für unsere Vereinschronik ein normales.

Die statutengemäße Generalversammlung wurde am 30. September 1928 auf dem Rathause in Küsnacht abgehalten. Der zahlreiche Aufmarsch zu dieser Tagung war ein schöner Beweis dafür, daß man der heimatlichen Geschichte allseits ein reges Interesse entgegenbringt. An dieser Versammlung hielt der Vereinspräsident, Herr Ständerat Ochsner, einen Vortrag über: „Die durch Immensee-Küsnacht führenden Transitzlinien früherer Zeit“. Dem Vortrage vorausgehend, machte der Sprechende zum bessern Verständnis orientierende Angaben über das Münzwesen im 13. und 14. Jahrhundert. Mit dem Vortrage selbst führte er die Zuhörer in das Wesen der Schiffsergenossenschaften von Immensee, sowie in das Zoll- und Rechnungswesen dieser Genossenschaften ein. Dabei fanden aber auch die Spedition auf der Achse, die Fähren von Küsnacht und die Ordnung der Schiffleute besondere Berücksichtigung. Der Vortrag nahm reichlich eine Stunde in Anspruch und war nur ein Teil-

stück einer größern historischen Arbeit, die der Verfasser zum Teil schon beendet, zum Teil fertig zu stellen sich zum Ziele gesetzt hat.

Im Herbste 1928 ist das 35. Heft der „Mitteilungen“ im Drucke erschienen. Es enthält eine Arbeit über „Schwyz und der Verkehr über den Gotthard“ von Ständerat M. Ochsner.

Im abgelaufenen Vereinsjahre wurde der Vorstand durch auswärtige Vereine und Geschichtsforscher in ziemlich ausgiebigem Maße in Anspruch genommen; nebstdem standen im Berichtsjahre oft außerordentliche Vereinsgeschäfte auf der Tagesordnung, die, schon ihrer Tragweite wegen, eine sorgfältige Behandlung erforderten.

Die Vereinsbibliothek erfreut sich Jahr um Jahr eines ansehnlichen Zuwachses, so zwar, daß auf eine Ausdehnung der vorhandenen Räumlichkeiten Bedacht genommen werden muß.

In erfreulicher Weise ist die Zahl der Vereinsmitglieder in stetem Steigen begriffen.

B. Hegner.

Sektion Obwalden.

Nach der Jahrestagung im September 1926 wurde unsere Gesellschaft wieder erfreulich regsam, vor allem angefeuert durch die Notwendigkeit einer Dislokation des historischen Museums. Dasselbe fristete seit dem Jahre 1909 im zweiten Stockwerk des Kantonalbankgebäudes schlaftrig seine Tage, nur selten von einem Besucher gestört. Da die Räume der Kantonalbank einer Erweiterung riefen, mußte die historische Sammlung unseres Vereins weichen. Der Umbau der ihrem Zwecke entfremdeten Kaserne (Erdgeschoß und erster Stock stammen von dem im Jahre 1599 erbauten Zeughaus) im Sommer 1927/28 schuf geeignete Räumlichkeiten für Einrichtung eines Heimatmuseums, das seinen Bestand durch Schenkungen und Leihgaben umfassend zu mehren vermochte. Unser

Heimatmuseum hat seinen Antiquitätenbestand um nahezu 800 Stücke gemehrt. Und es steht noch ein wertvoller Zuwachs, vor allem an Skulpturen, bevor.

Der 29. Juli brachte die offizielle Eröffnung des Heimatmuseums mit gleichzeitiger kirchlicher Einsegnung. An diesem freudigen Anlaß, der in einem intimen, von der Landesregierung offerierten Picknick ausklang, beteiligten sich auch außerkantonale Historiker, deren Urteil über unser Museum durchaus schmeichelhaft war.

Ein glücklicher Zufall wollte es, daß die Einrichtung eines neuen, geräumigen Museums mit dem 50. Wiegenfest unserer Gesellschaft zusammenfiel: Am 16. Oktober 1927 jährte sich zum fünfzigsten Mal der Gründungstag unseres Vereins. Als Dokument regsamens Lebens gab der Jubilar ein viertes Heft der „Obwaldner Geschichtsblätter“ in einer Stärke von nahezu 200 Seiten heraus, das allgemeine Beachtung findet.

Die Tatsache, daß in den letzten zwei Jahren die Zahl der Mitglieder unseres Vereins sich von 92 auf 188 erhöht hat, beleuchtet sicherlich ebenfalls die heutige Vitalität unserer Organisation.

Sarnen, am Neujahrstag 1929.

Dr. C. Diethelm, Präsident.

Sektion Nidwalden.

Die Sektion Nidwalden hielt in Buochs die Jahresversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Durch die Wahl von Buochs zum Tagungsorte hat der Vorstand das um den Verein viel verdiente Ehrenmitglied alt Ständerat und Landammann Dr. J. Wyrsch ehren wollen. Der Vorsitzende, Landschreiber Fr. Odermatt, erwähnt die erfolgte Einweihung des Schweizergardedenkmales in Rom, weil drei Nidwaldner in hervorragender Weise dabei beteiligt waren: Dr. Rob. Durrer als Verfasser der großen, wissenschaftlich bedeutenden Gardegeschichte, Bildhauer Eduard Zimmermann als künstlicher Schöpfer des Gardedenkmals,

Nationalrat Hans von Matt als Vertreter des schweizer. Bundesrates beim Festakte der Einweihung.

Die zwei Vorträge von Landschreiber Franz Odermatt und Dr. Robert Durrer waren vortreffliche historische Arbeiten. Das erste Referat schilderte das Werden des heißumstrittenen Zweikammersystems (Nationalrat und Ständerat) in der Bundesverfassung von 1848. Der zweite Referent sprach über die Baugeschichte des Bauern- und Bürgerhauses in Nidwalden.

Im Anschluß an die Vereinsversammlung konnten 22 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen werden.

Von Herrn Oberförster Müller wurden dem Museum zwei schöne Reliefs vom Vierwaldstättersee und Berner Oberland, ausgeführt von Ingenieur Müller, Engelberg, geschenkt. Diese Reliefs sind zwei prächtige Werke eines einheimischen Gelehrten. J. Z.

Sektion Zug.

Die Sektion Zug hielt 1928 zwei Versammlungen:

1. Lehrer Aschwanden referiert über Michael Moos-Zurlauben („dumm Michel“) 1722—75; Bonifaz Zürcher („Fozel Fazi“) in Menzingen 1783—1865; Johannes Rölli („Wächter Hannes“) 1793—1873.

2. Viktor Lutiger hält einen sehr interessanten Vortrag über die Zuger-Münzmeister und Münzen seit ältesten Zeiten bis ins 19. Jahrhundert.

Der Berichterstatter: A. Aschwanden.

Nekrolog.

Brügger Anton, 1870, 27. II. bis 1928, 18. I., Pfarrer, Sextar und Schulinspektor. Seit 1895 Priester, seit 1899 Pfarrer zu Großwangen. Er war vertraut auf allen Wissensgebieten, hatte Verständnis für die Schönheiten der Natur, der heimatlichen Wälder und Berge, für echte Poesie und für die bildenden Künste. Botanik, Musik und